

Über das Format und Arbeitsinstrument “Chronologie”

Die chronologische Darstellung von Ereignissen und Vorgängen, Hintergründen und Zusammenhängen, also auch der Geschichten hinter den Geschichten, übernimmt 2 Funktionen im DokZentrum ansTageslicht.de:

- I) zum einen als bevorzugte Erzähl- und Dokumentationsform
- II) zum anderen als besonders geeignetes Instrument, relevante Informationen und Recherchen sowie deren Herkunft (Quellen) in einer zentralen Datei zusammenzufassen.

I) Chronologie als Erzähl- und Vermittlungsformat

Im Gegensatz zu beispielsweise einer Reportage, die großenteils Erlebtes und Beobachtetes in einer zeitlichen Abfolge erzählt, dazu aber auch gerne mit Zeitenwechseln (z.B. Rückblende) arbeitet, aber dies in jedem Falle vorrangig aus einem subjektiven Blickwinkel heraus erzählt, besteht der Sinn einer Chronologie im Rahmen eines Dokumentationszentrums vor allem darin, die relevanten Handlungsstränge

- vorrangig nüchtern und sachlich
- zeitlich klar geordnet

auf diese Weise erklärend zu vermitteln.

Mit dieser Darstellungsweise sind zwei weitere Ziele bzw. Vorteile verbunden:

- Bestimmte Ereignisse oder Vorgänge, Abläufe und Zusammenhänge bzw. vermutete Verkettungen werden nicht immer als kausal miteinander verknüpft beschrieben (Ursache > Wirkung), sondern in ihrem zeitlichen Ablauf bzw. Kontext.
Dies hat den Vorteil, dass eine solche Darstellung presserechtlich weitaus weniger angreifbar ist: Es wird kein (kausaler) Zusammenhang behauptet – ein (möglicherweise vorhandener) Zusammenhang ergibt sich allein aus der zeitlichen Abfolge, also aus der Benennung von zeitlich korrekt beschriebenen und belegbaren Fakten.
- Mit dieser ‚verobjektivierten‘ Erzähl- und Darstellungsweise bauen sich beim Leser/User bestimmte Eindrücke bzw. Meinungen über beispielsweise spezifische Akteure, deren Motivation oder Handlungsweisen **implizit** auf, d.h. die Einschätzung eines Akteurs als ‚bad guy‘ entsteht sozusagen automatisch beim Lesen. Der Erzähler/Kommunikator muss das **nicht explizit** beim Namen benennen (z.B. dass der ‚bad guy‘ ein ‚schlechter‘ Mensch ist).

Der Vorteil besteht darin, dass der Leser/User keine (subjektiv gefärbte) Meinung vom Erzähler übernehmen muss – sie bildet sich beim Rezipienten eigenständig. Presserechtlich gesehen entfällt damit für den Erzähler der zu erbringende Nachweis, dass diese bzw. die damit verbundenen (kausalen) Zusammenhänge auch „erweislich wahr“ sind.

Trotz dieser vermeintlich einschränkenden, weil vorrangig auf die Zeitleiste abstellenden Darstellungsform, versuchen wir die ‚didaktischen Ziele‘ des Projekts zu vermitteln, die sich in unserem Slogan „Menschen und Medien verändern die Welt“ wiederfinden:

- die Verantwortlichkeiten z.B. bei den Akteuren zu benennen sowie deren Interessen, Ziele und Motive herauszuarbeiten
- die sich daraus ergebenden Folgen einschl. Langfristwirkungen
- verschiedene Handlungsebenen bzw. Handlungsstränge übersichtlich auseinanderzuhalten bzw. gegebenenfalls auch wieder zusammenzuführen, wenn notwendig
- die vorgegebenen Systemstrukturen zu dokumentieren, mit denen die Akteure zurecht kommen (müssen) bzw. innerhalb derer sie agieren (müssen bzw. nur können)
- alle anderen relevanten Rahmenbedingungen herauszuarbeiten, innerhalb derer sich die im Fokus stehenden Ereignisse und Vorgänge abspielen.

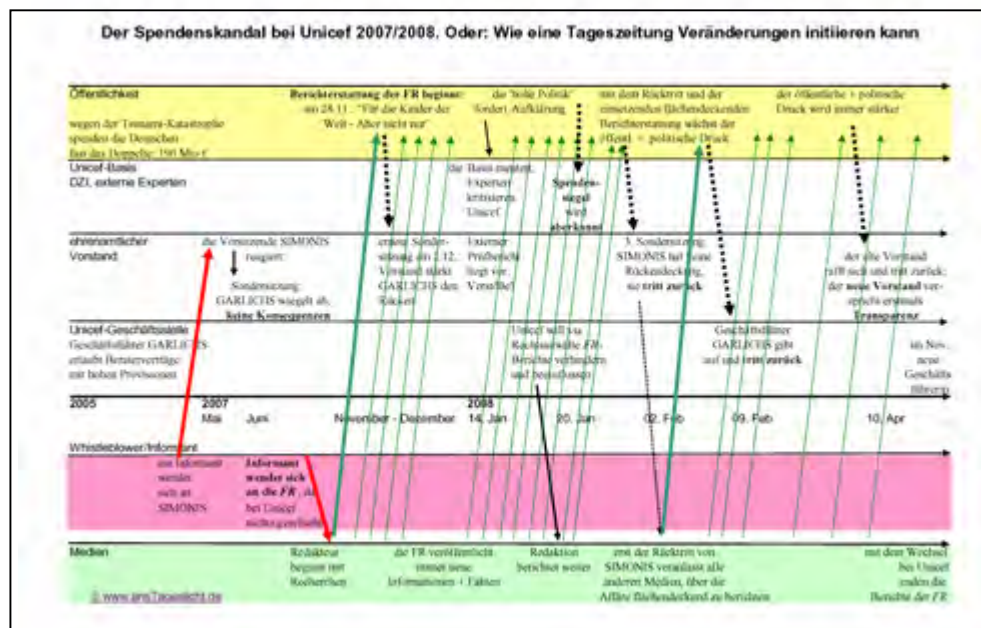
Dieses Erzählformat Chronologie bietet – trotz des vermeintlich ‚starren‘ Gestaltungsinstruments der zeitlich korrekten Abfolge – eine erhebliche Breite an darstellerischen Gestaltungsmöglichkeiten:

Im DokZentrum ans Tageslicht arbeiten wir vor allem mit **3 Grundtypen** an Chronologien, die – im Idealfall – bei jeder Geschichte/Thema parallel angeboten werden:

- einer „ausführlichen Chronologie“, die bewusst eher (zu) lang ist (ausgedruckt bis zu 20 Seiten) und die alle relevanten Fakten enthält – letztlich unabhängig vom Umfang der Darstellung
- einer „kompakten Chronologie“ (2-3 Seiten), die bewusst auf das Wesentlichste verkürzt
- und einer kompakten Darstellung in grafischer Form auf 1 Seite, in der die verschiedenen Handlungsebenen und die wichtigsten vorrangig zeitlichen Verkettungen optisch zusammengefasst sind: „Auf 1 Blick“.

Beispiel www.ansTageslicht.de/Unicef bzw.

http://www.ansTageslicht.de/index.php?UP_ID=1&NAVZU_ID=16&STORY_ID=85&M_STORY_ID=624



1. Farben bedeuten rot: Ebene des Informanten/Whistleblowers, grün: Medien(berichterstattung), gelb: Öffentlichkeit; dazwischen liegen die Handlungsebenen der betroffenen Institution (Unicef), der ‚Kontrollinstanzen‘ a) ehrenamtlicher Vorstand, b) Stiftungszertifizierer, c) Politik
2. Durchgezogene Pfeile = Aktion/Handlung, gestrichelte Linien = Folgewirkung

Diese Dreiteilung hat den Vorzug, dass der Leser/User selbst entscheiden kann, in welchem Umfang und mit welchem Zeitaufwand er was nutzen möchte.

Ungeachtet dieser drei Grundtypen lässt sich das Format des chronologischen Erzählens bzw. Dokumentierens breit variieren.

1) Die ‚klassische‘ Form beschränkt sich auf die Abfolge von Zeitangaben und Ereignissen – unabhängig davon, dass passende Links (intern oder extern) gesetzt werden und Bilder, Fotos u.a.m. zum einen das Erscheinungsbild aufhübschen, aber auch erklärende Funktion ausüben. Beispielsweise teasern wir relevante Dokumente als aktives jpg-Bild an, dahinter öffnet sich dann das gesamte Dokument im PDF-Format.

Beispiel www.ansTageslicht.de/Unicef (hier ohne Layout, aus Platzgründen) bzw.

http://www.ansTageslicht.de/index.php?UP_ID=1&NAVZU_ID=16&STORY_ID=85&M_STORY_ID=622 :

Ende Mai 2007	<p>Im Kieler Büro der früheren Ministerpräsidentin von Schleswig-Holstein, Heide SIMONIS, SPD, seit 2006 ehrenamtliche Vorsitzende des Unicef-Kinderhilfswerks ist, geht ein anonymes Schreiben ein. Der Absender ist ganz offenbar ein Insider aus dem deutschen Unicef-Apparat, der auch weiß, was in der Kölner Bundesgeschäftsstelle vorgeht:</p>
	<ul style="list-style-type: none"> • es „werden in letzte Zeit Gelder in seltsamer Höhe ausgegeben“ • an so genannte Berater werden „wahre Geldgeschenke verteilt“ • in der Kölner Zentrale werde umgebaut, und zwar in einem Umfang an Kosten, die „den guten moralischen Geschmack weit übersteigen“ • verantwortlich für das alles: der langjährige Geschäftsführer Dr. Dietrich GARLICHS
18.06.2007	<p>SIMONIS reagiert: sie alarmiert den geschäftsführenden Vorstand bereits einen Tage später und regt eine Sondersitzung des Vorstands an. Zur Vorbereitung bittet der Vorstand den Unicef-Verwaltungschef Manfred BOOS um entsprechende Unterlagen</p> <p>Sondersitzung des Unicef-Vorstands. Der Unicef-Geschäftsführer, der - seltsamerweise - gleichzeitig auch im Vorstand sitzt, der den Geschäftsführer – eigentlich – kontrollieren soll, weist alle Vorwürfe in Bausch und Bogen von sich. Begründung: sein Tun sei durch seinen Vertrag, den er vor rund 18 Jahren Jahren mit Unicef geschlossen habe, sowie durch die Unicef-Satzung gedeckt.. GARLICHS Vertrag hebt tatsächlich die Satzung in vielen Punkten aus. Dies bestätigt auch der Schatzmeister im Vorstand, Peter von der HEYDT.</p> <p>SIMONIS, erst seit 1 ½ Jahren im Amt, sowie die anderen Vorständler akzeptieren diese Erklärung, machen aber zur Auflage, dass derlei künftig nicht mehr vorkommen dürfe</p>
November 2007	<p>Nachdem der anonyme Informant das Gefühl hat, dass sich auf sein Schreiben vom Mai hin an die „liebe Frau SIMONIS“ nichts tut, verschickt er den Brief nebst einigen Unterlagen ein zweites Mal: an den Hauptstadt-Redakteur der <i>Frankfurter Rundschau (FR)</i> in Berlin, Jörg SCHINDLER. Auch der reagiert sofort. Er beginnt zu recherchieren, um die Vorwürfe, soweit sie nicht durch Unterlagen untermauert sind, zu verifizieren</p>
27.11.2007 Dienstag	<p>Jörg SCHINDLER konfrontiert den Unicef-Geschäftsführer GARLICHS mit den recherchierten Vorwürfen. Er streitet alles ab. Zu den Vorwürfen des hohen Honorars für Ulrich Z sagt er beispielsweise wörtlich: „Das ist Unsinn“</p>
28.11.2007 Mittwoch	<p>Nur kurze Zeit nach Eingang des anonymen Briefs an die <i>Frankfurter Rundschau (FR)</i> beginnt die überregionale Tageszeitung mit ihrer ausführlichen Berichterstattung. Auf zwei Seiten werden die Vorwürfe detailliert dargestellt: “Für die Kinder Welt – aber nicht nur“. Hier geht es zu den Seiten im Original-Layout.</p> <p>Parallel dazu erscheint der große Bericht auch im <i>Kölner Stadtanzeiger</i>, der ebenfalls zur Zeitungsgruppe DuMont Schauberg mit Sitz in Köln gehört. Dort hat auch Unicef seinen Sitz.</p> <p>Unicef-Geschäftsführer GARLICHS verbreitet daraufhin eine schriftliche Stellungnahme: die Vorhaltungen bedürften der „richtigen Einordnung“. Alle Praktiken seinen üblich. Im übrigen habe der geschäftsführende Vorstand, darunter auch Heide SIMONIS, hätten</p> <ul style="list-style-type: none"> • von all den Beraterhonoraren gewusst und alles überprüft • ihn im Juni auf einer Sondersitzung entlastet.
29.11.2007 Donnerstag	<p>SIMONIS hat diese Stellungnahme, die GARLICHS auch im Namen des geschäftsführenden Vorstands verbreitet, nicht unterschrieben</p> <p>Die <i>FR</i> legt nach: „Unicef-Affäre, die nächste“. Die <i>FR</i> macht einen weiteren Vorwurf öffentlich: GARLICHS hat seit 2006 mehrere Aufträge an eine Unternehmensberatung vergeben, ohne dass der geschäftsführende Vorstand im Einzelnen davon informiert war: bis Mai 2007 immerhin 1,3 Millionen Euro (Spendengelder). Darunter einen Vertrag über ein „Marketing-Informationssystem“ für 460.780 € Nutznießer dieser Aufträge: die Fa. Dastani Consulting GmbH in Gießen. Das Besondere: Die für den Bereich „Aquisition“ bei Dastani zuständige Mitarbeiterin arbeitet inzwischen für Unicef im Bereich „Mittelbeschaffung“, also für die Auftraggeberin.</p> <p>Als Reaktion auf die Vorwürfe der <i>FR</i> kündigt das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI), das in Deutschland die Spendensiegel verleiht, an, das Spendensiegel für Unicef zu überprüfen</p>

2) In einer stilistisch und didaktisch erweiterten Form lassen sich weitere Orientierungshilfen für die Leser/User einbauen, z.B. wenn sich Handlungsstränge an unterschiedlichen Orten oder Ebenen abspielen: Angaben zum jeweiligen Tatort/Schauplatz etc.

Beispiel www.ansTageslicht.de/ElMasri bzw.

http://www.anstageslicht.de/index.php?UP_ID=2&NAVZU_ID=24&STORY_ID=31&M_STORY_ID=201)

08.01.1999	<p>Schauplatz Europa: Grenzbeamte finden in einem Reisebus bei einem Kurier des Kommandeurs der bosnischen Brigade tatsächlich zehn Sprengzünder, die für einen Algerier in Freiburg bestimmt sind. Die CIA nimmt daher die islamistische Freiburger Szene unter die Lupe. Der Treffpunkt der Szene verlagert sich aber nach Neu-Ulm. Dort taucht auch der Deutsch-Ägypter Reda SEYAM auf, der zeitweise in einem indonesischen Gefängnis eingesperrt war und europaweit als einer der einflussreichsten Anhänger des „Heiligen Krieges“ gilt. El MASRI, der in Neu-Ulm lebt, und Kontakte zu islamischen Gemeinden unterhält, kommt dabei in freundschaftlichen Kontakt zu Reda SEYAM und zu Yehaia Y., der auch als Informant für den baden-württembergischen Verfassungsschutz arbeitet. Die CIA setzt den Namen „El MASRI“ auf ihre schwarze Liste.</p>
seit September 2001	<p>Schauplatz USA: Nur 6 Tage nach den Ereignissen des 11.9. gibt US-Präsident George W. BUSH der CIA erweiterte Vollmachten: sie darf Al Quaida-Angehörige überall in der Welt festsetzen und gegebenenfalls auch töten. Diese Generalerlaubnis wird erst im Jahr 2005 durch eine Reporterin der <i>Washington Post</i> bekannt, die für diese Enthüllung und ihre anderen Recherchen über Geheimgefängnisse in Osteuropa 2006 den Pulitzer-Preis erhalten wird. Davon und auch von den parallelen Aktivitäten der CIA weiß bisher jedoch noch niemand: Die CIA chartert vermehrt Flugzeuge für Flüge in den Nahen Osten, um Gefangene hin- und herzutransportieren</p>
18.12.2001	<p>Schauplatz Schweden: Auf dem Stockholmer Flughafen landet um 20:45 Uhr ein kleines Flugzeug, das einer Tarnfirma des CIA gehört: Zwei Asyl suchende Bewerber aus Ägypten, Ahmed AGIZA und Muhammed AL-ZERY werden auf Grund eines Beschlusses der schwedischen Regierung ausgewiesen und den verummten Flugbegleitern aus den USA ausgeliefert. Von dort werden sie in ein ägyptisches Foltergefängnis verschleppt. Über diese Ausweisung, die völlig untypisch für Schweden ist, erscheint in der Tageszeitung <i>Dagens Nyheter</i> ein kleiner Bericht</p>
21.12.2001	<p>Drei Reporter des schwedischen TV-Magazins <i>Kalla Fakta</i> werden aufmerksam. Insbesondere der Hinweis, dass Ägypten versprochen habe, die Ausgelieferten „nicht zu foltern“ und diese Garantie einem eigens zu diesem Zwecke nach Ägypten gereisten stellvertretenden Minister gemacht wurde, erregt die Aufmerksamkeit der schwedischen Journalisten. Sie beginnen zu recherchieren. Die schwierigen Recherchen werden 2 ½ Jahre dauern, bis diese Story am 17. Mai 2004 ausgestrahlt werden kann</p>
Januar 2002	<p>Schauplatz USA: US - Justizminister GONZALES befürwortet die Legalisierung von Folter von Gefangenen im „Krieg gegen den Terror“</p>
Mitte 2002	<p>Die CIA kann erfolgreich zwei erste Vereinbarungen über geheime Gefängnisse abschließen: mit Thailand und einem weiteren Land in Osteuropa, das bis heute noch nicht bekannt ist. Diese „secret black-site deals“ werden erst 2005 durch die <i>Washington Post</i> bekannt</p>

3) In einem anderen Beispiel, der Rekonstruktion der Flick-Affäre und insbesondere der Rolle des ausgebremsten Steuerfahnders Klaus FÖRSTER, haben wir die unterschiedlichen Ebenen mit einer grünen bzw. roten Ampel gekennzeichnet. Dieses **Stilmittel** wurde aufgegriffen, weil der Beamte, der mehrere

parteinahen Institutionen wegen Geldwäsche und Steuerhinterziehung durchsuchen wollte, mit dem gezielten Hinweis (Dienstanweisung) ausgebremsst wurde, dass es dafür ‚von oben‘ in der Behörde nur „rotes Licht“ geben würde. Grünes Licht hingegen für die später durch Gerichte als illegal bewerteten verdeckten Parteispendenmanöver:

Beispiel www.ansTageslicht.de/Foerster bzw.

http://www.ansTageslicht.de/index.php?UP_ID=14&NAVZU_ID=57&STORY_ID=102&M_STORY_ID=695

**im März
1976**



Der wirtschaftspolitische Sprecher der FDP-Fraktion im Bonner Bundestag, Otto Graf LAMBSDORFF, zahlt am 16.3. auf sein "Sonderkonto 57" beim Düsseldorfer Bankhaus C.G. Trinkhaus & Bukhardt 10.000 DM ein. Die "57" steht dabei für seinen Wahlkreis mit der gleichen Nummer. Das Geld stammt aus dem 25.000 DM-Paket, der (bescheidenen) Zuwendung aus dem Hause FLICK.

Von BRAUCHITSCH und der derzeit amtierende Wirtschaftsminister FRIDERICHS treffen sich im Anwesen des Generalbevollmächtigten - zu einem privaten Essen.

Der Leitende Regiergungsdirektor Gottfried BRAUN aus der Oberfinanzdirektion teilt FÖRSTER mit, wie die Sache "oben" gesehen wird: "Rotes Licht!"

Konrad KALETSCH, der Vetter des Konzernherrn "FKF" (Friedrich Karl FLICK) lässt sich erneut Geld aus der Schwarzkasse auszahlen. Sein Nachfolger notiert sich

01.04.1976

- "Ka wg. Dr. Friderichs 75.000.-"
- "Ka wg. Riemeier ü. Nemitz 10.000.-"



Klaus FÖRSTER hat immer noch rotes Licht. Als dienstlich Untergebener sind ihm die Hände gebunden. Auf der anderen Seite kann er nicht untätig bleiben - als Beamter ist er auf die Verfassung verpflichtet. Auf die hat er sogar seinen Eid geleistet. Im übrigen muss er sich - als Staatsdiener erst recht - an Recht und Gesetz halten.

All dies, aber auch seine eigene Überzeugen, zwingen ihn zum Handeln.

Auf seinem Schreibtisch liegen sogar 2 vom Amtsgericht Bonn erteilte Durchsuchungs- und Beschlagnahmebeschlüsse. Und: Die "EU" ist gerade dabei - angesichts ihrer Entdeckung und weiterhin drohenden Ungemachs - sich selbst zu beerdigen, sprich zu liquidieren.

Damit es irgendwie weitergeht, fordert FÖRSTER daher von seinem unmittelbaren Vorgesetzten in der OFD, dem Oberregierungsrat Dr. WOLFF-DIEPENBROCK, eine offizielle Weisung ein. Eine schriftliche Weisung. Einer solchen Weisung könnte FÖRSTER direkt widersprechen.

Oberregierungsrat WOLFF-DIEPENBROCK kontert: *"Was versprechen Sie sich davon?"*

08.04.1976

FÖRSTER: *"So kann es nicht weitergehen. Stellen Sie sich mal vor, man müsste sich eines Tages deswegen rechtfertigen, und ich müsste dann sagen, man habe mir gesagt 'rotes Licht'. Da müsste doch jeder in Lachen ausbrechen!?"*

DIEPENBROCK: *"Natürlich können Sie das bekommen."*

FÖRSTER: *"Dann bin ich aber auf die Begründung gespannt."*

DIEPENBROCK: *"Herr FÖRSTER, das können Sie sich doch denken, dass Sie das ohne Begründung bekommen!"*

FÖRSTER: *"Sie wissen doch, dass ich eine derartige Weisung ohne Begründung nicht annehme?"*

DIEPENBROCK: *"Das müssen Sie wissen!"*

(So wird sich Klaus FÖRSTER 12 Jahre später vor dem Parlamentarischen Untersuchungsausschuss an diese Unterredung erinnern)

Die Anweisung kommt dann auch unter dem Aktenzeichen "S 1603 B - 76 - St 421". Inhalt: "vorläufig" in dieser Sache keine Fahndungsmaßnahmen zu ergreifen. Dass "vorläufig" bedeutet: jedenfalls nicht vor der im Oktober anstehenden Bundestagswahl, steht dort natürlich nicht.

4) In Fällen, in denen sich die Darstellung über sehr lange Zeiträume streckt und/oder in denen sich eine an sich zusammenhängende, weil durchgehende Geschichte besser, weil übersichtlicher in 2 Kapitel berichten lässt, nehmen wir auch eine **Zweiteilung in 2 Chronologien** vor, die

- a) aufeinander abgestimmt sind und
- b) beispielsweise die Vorgeschichte rekonstruieren

und im zweiten Teil die eigentlichen Vorgänge, die im Fokus stehen oder die vor allem bekannt sind.

Im Fall des Whistleblowers Klaus FÖRSTER schildert der erste Teil auf 17 Seiten

- a) die Vorgeschichte auf den vielen Ebenen, auf denen sich die illegalen Praktiken politisch eingebürgert haben,
- b) die konkreten Abläufe dieser Praktiken,
- c) wie der Steuerfahnder überhaupt darauf gestoßen ist und
- d) wie seine ‚Obrigkeit‘ darauf (nicht) reagiert hat.

Titel: „Eine Chronologie über Geldwäscher, Ministerialbürokraten, Parteibonzen und einen Steuerfahnder.“

Der zweite Teil (ebenfalls 17 Seiten) trägt die Überschrift „Von FÖRSTER's "EU"-Ermittlungen zum FLICK-Parteispendenskandal - eine unendliche Chronologie, Teil 2“. Hier geht es dann um die

- a) Aufdeckung der unter diesem Namen bekannt gewordenen Flick-Affäre
- b) die Reaktionen und Empörung in der Öffentlichkeit sowie
- c) die politische Aufarbeitung.

5) Um lange (d.h. potenziell langatmige) Darstellungen zwischendurch zu bündeln, insbesondere wenn sich an sich relevante Ereignisse auch zusammenfassen lassen, kann man Chronologien auch **mittels ‚Prosa‘ unterbrechen**.

Beispiel: www.ansTageslicht.de/Atomwaffenzuender bzw.

http://www.anstageslicht.de/index.php?UP_ID=14&NAVZU_ID=57&STORY_ID=101&M_STORY_ID=694

13.06.03

Stefan R. ´s Vorgesetzter NEßLER fertigt einen Bericht für wiederum seine Vorgesetzten, die OFD in Koblenz an, nach dem Stefan R. sich „aufgrund mangelnder charakterlicher Eignung nicht bewährt“ habe. Ein dreiviertel Jahr zuvor hatte NEßLER noch konstatiert, es lägen „keine gewichtigen Eignungsmängel“ vor. Um den Beamten auf Probe, sprich in Bewährungszeit, auch wirklich loswerden zu können, scheint ein Disziplinarverfahren ein geeignetes Mittel zu sein, insbesondere um möglichst viele ‚Beweise‘ zu sammeln. Offenbar ist man der Meinung, sich bei späteren Gerichtsverfahren damit eine ‚neutrale‘ Beweisaufnahme durch externe Richter ersparen zu können. Tatsächlich wird das später vor dem Verwaltungsgerichtshof Kassel auch (zunächst) gelingen. Da sich die Vorgesetzte von Stefan R. allerdings weigert, eine falsche Aussage zu machen und zu leugnen, dass der junge Beamte in der Nacht vom 16. November mit ihrem Einverständnis gehandelt, sprich das ZKA und BKA informiert habe, müssen die Zollchefs den Vorwurf der eigenmächtigen „Kompetenzüberschreitung“ wieder fallen lassen

Phase 2: Es brodelt beim Frankfurter HZA

In der Zeit zwischen November 2003 und Januar 2004 wird Stefan R. an das HZA Gießen abgeordnet, Währenddessen wird der interne disziplinarische Ermittlungsbericht fertiggestellt. Daraufhin unterrichtet die OFD Koblenz den Bezirkspersonalrat von der beabsichtigten Entlassung. Der stimmt zu.

Im Februar 2004 erhält Stefan R. den Bescheid, dass er zum 31. März entlassen wird.

Zu dieser Zeit gärt und brodelt es unter den Zollkollegen – sie sind der unkooperativen Zollphilosophie ihrer Dienstvorgesetzten (keine Zusammenarbeit mit der Polizei) und des selbstgefälligen Führungsstils des HZA-Leiters müde. Die Entlassung ihres Kollegen „z.A.“, Stefan R., der den illegalen Export von Atomwaffenzündern verhindert hat, bringt das Fass vollständig zum Überlaufen. Die ersten Zollbeamten wenden sich deshalb mit Informationen an die Medien und damit an die Öffentlichkeit. Erste Presseberichte über die Vorgänge und Zustände beim HZA Frankfurt-Flughafen erscheinen

Phase 3: Zoll-Bosse, Medien und Öffentlichkeit. Und wie es mit der Entlassung weitergeht

Ein erster großer Bericht erscheint in der *Frankfurter Neuen Presse*: „**Schwere Vorwürfe gegen Behörde am Flughafen: Wer nicht wegschaut, wird weggemobbt**“.

Der Bericht enthält eine ganze Reihe von merkwürdigen Vorfällen auf dem Frankfurter Flughafen. Zum Beispiel:

- *Typischen Cannabis-Geruch stellte ein Zollbeamter am 28. August 2002 bei einer Postsendung aus der Schweiz fest. Ein grüner Aufkleber kennzeichnete den Umschlag dagegen als "zollamtlich abgefertigt", was den Mitarbeiter bei dem seinem Sachgebietsleiter vorstellig werden ließ. Auch dieser Versuch, Recht und Gesetz noch zum Sieg zu verhelfen, scheiterte kläglich. Nachkontrollen schädigten das Betriebsklima. Die Verfolgung von Drogendelikten sei Polizeisache hieß es*
- 01.03.04 • *Am 20. September 2002 stellte ein Zollmitarbeiter im Rahmen einer Kontrolle ein verdächtiges Päckchen fest. Bezüglich des Absenders bestand ein gezielter Überwachungshinweis des Zollfahndungsamtes auf Rauschgifthandel, doch nicht einmal dieser konkrete Verdacht führte zur Einleitung von Untersuchungen. Der Beamte, der den Fund gemacht und das Päckchen öffnen lassen wollte, wurde von seinem Vorgesetzten mit sofortiger Wirkung in den Innendienst versetzt, die Sendung ging ohne weitere Behinderungen in den Postweg. Auf die Strafanzeige des Zöllners gegen den Dienstgruppenleiter wegen Strafvereitelung im Amt hat die Frankfurter Staatsanwaltschaft über ein Jahr lang noch nicht einmal mit einer Anhörung der Bereiligten Vorermittlungen eingeleitet. Auch das wird die Frankfurter Neue Presse erst knapp 2 Jahre später berichten (können)*

Der Landesvorsitzende der GdP (Gewerkschaft der Polizei), der für den Bundesgrenzschutz und den Zoll zuständig ist, Josef SCHEURIG, meint dazu: „*Das Hauptzollamt ist ein einziger Sumpf*“

Als Stilmittel (ergänzend oder eigenständig) ebenfalls in Frage kommen größere Zwischenüberschriften (zB in HTML-Größe H1).

6) Eine weitere Option kann darin bestehen, unterschiedliche **Handlungsabläufe auch in 3 Spalten** (1 Zeitleiste, 2 Handlungsebenen) darzustellen. Dies bietet sich nur dann an, wenn die Bildschirme entsprechend breit genug sind (zB größer 900 Px).

7) Manchmal lässt sich eine Geschichte besser anhand von (weitgehend selbsterklärenden) Dokumenten erzählen. Dann kann es Sinn machen, die **Dokumente für sich sprechen zu lassen** und gegebenenfalls nur durch

- kleine notwendige Erklärungen zum besseren Verständnis
- prägnante Verbindungssätze

miteinander zu verbinden.

In diesem Fall bietet es sich an, einen typischen und/oder Aufmerksamkeit erweckenden Ausriss aus einem Dokument zu zeigen, diesen beispielsweise als aktives jpg-Bild aktiv zu verlinken, so dass sich beim Anklicken das vollständige Dokument im PDF-Format öffnet.

Beispiel: die Chronologie einer telefonischen Überwachungsaktion (TKÜ = Telekommunikationsüberwachung): www.ansTageslicht.de/HaraldFriedrich bzw.

http://www.anstageslicht.de/index.php?UP_ID=14&NAVZU_ID=57&STORY_ID=126&M_STORY_ID=907

23.05.2 008 Welcher Qualität die abgehörten Telefonate sind, zeigt sich beispielsweise an diesem Protokoll: Der LKA-Lauscher macht sich Notizen über ein Gespräch, das Prof. Dr. P. Lehrstuhlinhaber an der renommierten Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) geführt hat:

02

Eine männliche Stimme meldete sich von vorgenanntem Anschluss an „P[REDACTED]“ meldenden weiblichen Person mit, „dass er jetzt alleine sei“.

Aufgrund des gesamten Eindrucks während des Gesprächs, ergab sich bei den Beteiligten um die Eheleute P[REDACTED] und somit bei den Beschuldigten P[REDACTED] handelte.

23.05.2 008 So sieht die Abhörbilanz des LKA-Lauschers dann aus - alles ist feinsäuberlich und übersichtlich für die Staatsanwaltschaft notiert:

Beginn datum	Beginn zeit	Telefon nummer überwacht	Anschluss inhaber	Sprecher	Telefon nummer Partner anschluss	Anschluss inhaber	Sprecher
29.05.2008	10:19:47	015114	P[REDACTED]	P[REDACTED]	0172	Braun	Braun
29.05.2008	17:32:15	015114	P[REDACTED]	P[REDACTED]	024	Br	Br
29.05.2008	09:54:16	015114	P[REDACTED]	P[REDACTED]	0172	Br	Br
29.05.2008	12:17:42	015114	P[REDACTED]	P[REDACTED]	0172	Br	Br
30.05.2008	08:23:51	015114	P[REDACTED]	P[REDACTED]	024	Br	Br
29.05.2008	13:26:34	01708	S[REDACTED]	SM	0221	So	Te
30.05.2008	08:51:16	01708	S[REDACTED]	SM	0172	Te	Te

30.05.2 008 Hier eine "Telefongesprächs-Ausdruck" der LKA-Lauscher über ein etwas längeres Telefonat, das einer der Beschuldigten bzw. Verdächtigen geführt hat - einen Tag nach FRIEDRICH's Verhaftung:

Telefongesprächs-Ausdruck

Zeit/Dauer	29.05.08, 22:04:39/00:10:19/Gehend	TKÜ	01200_08 / B
UA	491735448972	PA	01633 [REDACTED]
AI (UA)	FIW (/)	AI (PA)	— kein Anschl
Sprecher (U)	[REDACTED] männlich	Sprecher (F)	[REDACTED]

Protokoll

nur wesentlichen Inhalte,
Verschriftung nochmal komplettieren

II Die Chronologie als zentrales Informationssammel- bzw. Arbeitsinstrument

Bevor eine Geschichte bzw. die Geschichte hinter der Geschichte dargestellt bzw. erzählt werden kann, egal in welcher Erzählform, muss sie ersteinmal rekonstruiert werden. Dazu müssen

- alle relevanten Informationen
- mit exakter Quellenangabe

vorliegen, damit man daraus

- die zentralen Handlungsstränge und Abläufe
- etwaige Zusammenhänge/Verknüpfungen (z.B. Verantwortlichkeiten) erkennen sowie
- alle Informationen auf Grund ihrer Quelle auf Plausibilität, besser Faktizität hin etc einordnen kann.

Dies praktizieren wir mit einer – in im Prinzip – 4-spaltigen Tabelle im Querformat:

Datum	Vorgang/Ereignis (worüber - entweder die Medien nicht oder noch nicht berichten - oder was sich als Reaktion auf die Medienberichterstattung ereignet)	Berichterstattung in den Medien: Vorgänge + Ereignisse, über die die Medien an diesem Tag berichten (bitte auch die Überschrift eintragen und in der letzten Spalte den genauen Link des Artikels, damit wir ihn jederzeit finden können)	Quelle(n), Beleg(e), Fundstelle(n) (wenn online-Quelle: dann vollständigen Link/Pfad angeben !!)

Dort wird alles, aber auch wirklich alles, eingetragen: dem Zeitablauf, konkret dem Datum nach:

- die einzelnen Vorgänge
- gegebenenfalls, wenn irgendein Medium darüber etwas berichtet hat
- die Quelle für jeden einzelnen Vorgang.

Im Einzelfall erweitern wir die zweite Spalte „Vorgang/Ereignis“ um eine dritte, ggfs. auch vierte Spalte mit Vorgängen, wenn sich dies anbietet – beispielsweise um – beim Arbeiten - einen besseren Überblick über die diversen parallelen Ereignisse zu bekommen.

Beispiel: Fall Steuerfahnder FÖRSTER, Arbeitsversion Nr. 14 (!), Auszug aus der 85seitigen Chrono (Ausnahmefall !!).

Spalte 1: Timeline

Spalte 2: Ebene der illegalen Parteispenden

Spalte 3: Handlungsebene von Klaus FÖRSTER

Spalte 4: Ebene der hohen Politik (die die illegalen Praktiken absegnet hat)

Spalte 5: Berichterstattung in den Medien (zum fraglichen Zeitpunkt noch keine)

Spalte 6: Quellen (hier gerade 2 Buchtitel)

Für die Online-Dokumentation wurde dann wieder alles - wie gehabt - in 2 Spalten präsentiert (mit Hilfsmitteln, zB rote versus grüne Ampelbilder):

	Juli-September 1978 Sonderzahlungen in einer speziellen Sache 220 000 DM". Sowie „BAHR 40 SPD, EBERLE 35 CDU, EPPLER 40 SPD, BOHM 40 SPD, RIE 30 FDP, KARRY 35 = 220"				S. 67
19.04. 1979	FLICK-Buchhalter DIEHL notiert: „v.B. wg. Graf LAMBSDORFF 30.000"				„Die gekaufte Republik“, S. 107
23.04. 1979			LAMBSDORFF will MATTHÖFFER auf die Sache ansprechen, um seine Oberüberwachung sicher zustellen. Die beiden wollen Essen gehen.		
ZEITRAUM FEHLT		Immer häufiger hört FÖRSTER das Gerücht, dass er versetzt werden soll. Ständig erzählen Kollegen dem Fahnder die neuesten Gerüchte, die alle eine Botschaft tragen: Der Chef der St. Augustiner Steuerfahndung muss weg und kommt weg.			„Die gekaufte Republik“, S. 39
DATUM FEHLT			SPD Schatzmeister HALSTENBERG (ehemals FÖRSTER oberster Dienstherr-Finanzminister) macht MATTHÖFFER und BÖHME seine Aufwartung. Der FLICK Konzern sei stets mustergültig in Steuerangelegenheiten		„Der Mann, der FLICK jagte“, S. 120

Die Spalte Medienberichterstattung dient dazu, ggfs. die **Themenkarriere** einer Geschichte zu rekonstruieren. Bzw. zu sehen, ab wann und über was die Medien dann überhaupt berichtet haben. Bzw. wie das Wechselspiel zwischen Informant/Informationen – mediale Berichterstattung – Reaktionen (Öffentlichkeit, Politik etc) ausgehen hat.

In dieser Spalte Medienberichterstattung notieren wir in der Regel

- welches Medium
- was an Infos veröffentlicht hatte.

Dazu genügt meistens Titel + Vorspann zu speichern.

Falls die Info online beschafft wurde, muss in der Quellenspalte der vollständige Link angegeben sein.

Um **Vollständigkeit** bei der Rekonstruktion einer Geschichte sowie der Geschichte hinter der Geschichte weitestgehend realisieren zu können, und dies ergebnisoffen, wird in die Chronologie

- **wirklich alles** eingetragen, was irgendeinen Bezug zur fraglichen Geschichte hat.
- Und/oder was **einen potenziellen Bezug** zum Thema/Geschichte **haben könnte**. Was wirklich von Bedeutung ist, kann man in solchen Fällen meist erst am Ende der Recherchen entscheiden, wenn ein erstes zunächst zusammenhangsloses Details sich durch eine weitere Information als zusammenhängend mit der ersten Information sich dann doch noch mit dem Thema als verknüpft erweist.

Egal wie: In einer **Arbeitschronologie** steht im Zweifel ist (viel) zu viel drin. ABER: Aussondern bzw. Weglassen (zB unwichtiges) kann man nur das, was bereits vorhanden ist.

Dieser Arbeitsschritt geschieht dann aber auch erst zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses, wenn

- über den roten Faden der Geschichte
- sowie über eine praktikable Vermittlungsform der Chronologie
- gegebenenfalls über eine Reduzierung auf das Wesentlichste

nachgedacht wird.

Dabei wird dann auch entschieden, ob bestimmte Einzelaspekte in eigenständige Unterthemen bzw. Online-Menüpunkte

- ausgelagert
- dort vertieft
- und/oder ganz anders (z.B. mehr essayistisch) aufbereitet werden sollen,

falls dies nicht bereits viel früher entschieden wurde.

In jedem Fall entscheidet erst die finale Endfassung der Arbeits-Chronologie, was später online davon zu sehen sein wird.

III Konkrete Vorgehensweise bei der Erfassung von Informationen + Quellen

Unabhängig davon, was an Ausgangsmaterial vorhanden ist, arbeitet man sich **nach und nach** durch die ersten Quellen und listet dabei genau auf, was diese hergeben.

Gibt es in einer Quelle (Primärquelle) einen Verweis auf eine andere Quelle, muss diese zitierte Quelle (Sekundärquelle) beschafft und ebenfalls ausgewertet werden. Finden sich dort ebenfalls wieder Infos aus einer anderen (dritten) Quelle (Tertiärquelle), so muss auch diesen Infos bzw. diesen Quellen nachgegangen und diese ausgewertet werden. Im Prinzip funktioniert dies wie bei der einschlägigen Literatursauswertung (etwa im Rahmen einer wiss. Arbeit), bei der man sich allgemein in die Standardliteratur einliest, den Hinweisen beispielsweise in den Fußnoten nachgeht und diese auswertet und dies im Zweifel auch auf der dritten Hinweisebene macht, wenn sich in der zitierten Fußnotenliteratur weitere Informationen etc befinden, die man checken bzw. überprüfen will.

Beispiel:

Als Ausgangspunkt nur ein erster Zeitungsbericht vor. Datum 3. Januar 2012. Inhalt: Unternehmer X wurde gestern verhaftet. Grund: Verdacht der Bestechlichkeit eines Beamten im Juli letzten Jahres. Hintergrund: eine Baugenehmigung, erteilt im März des Vorjahres. Über die Ungewöhnlichkeit dieser Baugenehmigung hatte die Zeitung bereits im Juni 2010 berichtet. Schon deswegen, weil der Unternehmer vor 5 Jahren schon einmal in der Öffentlichkeit aufgefallen war – er pflegte seltsame Kontakte zu mehreren Behördenleitern, die er regelmäßig auf diverse ‚Feten‘ eingeladen hatte. Bemerkenswerterweise soll Ende Januar erneut eine solche ‚Sause‘ stattfinden.

Die Einträge in der Chronologie würden folgendermaßen aussehen, wobei hier in der allerersten bzw. hier zusätzlich vorgeschalteten Spalte die Ziffern die logische Reihenfolge der Einträge darstellen (in der Reihenfolge des Leseflusses des ersten Zeitungsberichts):

	Datum	Vorgang, Ereignis	Medien-Bericht-Erstattung	Quelle
7	Juli 2004	XY macht Sause auf seiner Privatyacht. Auf dem Foto sind er + ein bekannter Behördenleiter namens ABC zu sehen		SPIEGEL 44: 55 bzw. www.spiegel.de/98786543
6	25.10.2005		SPIEGEL-Bericht über Unternehmensnetzwerke, u.a. auch von XY	www.spiegel.de/98786543 bzw. Ausgabe 44, S. 55
5	3. 11. 2005		Zeitung Online berichtet über seltsame Netzwerke von XY, zitiert dabei aus dem SPIEGEL	www.zeitung-online.de/12345.bwh102

8	Sommer 2008	XY und ABC machen zusammen Urlaub auf Mallorca		Telefonat mit Soundso am 5. 1.12
4	März 2010	Baugenehmigung durch Beamten für Unternehmer XY		Zeitung Online v. 3.1.12
9	1.4.2011		Zeitung Balla-Balla berichtet über großzügige Spende von XY: 300.000 € für neues Kruzifix in Kirche in Son Torrella	PDF, erhalten von Sosundso
3	Juli 2011	Bestechung eines Beamten durch Unternehmer XY		Zeitung Online v. 3..12
2	2.1.2012	Verhaftung des Unternehmers XY durch großes Polizeiaufgebot		Zeitung Online v. 3.1.12
1	3.1.2012		1. Bericht der Zeitung: Unternehmer XY verhaftet	www.zeitung-online.de/12345.hbw.hdre

Weiteres Vorgehen dabei:

Beim Aufstöbern des älteren Berichts der gedruckten Zeitung namens Online aus dem Jahre 2005 findet sich ein Hinweis auf einen SPIEGEL-Artikel aus 2005. Der muss jetzt ebenfalls ausgewertet werden wie der alte Zeitungsbericht. Hier finden sich jetzt weitere Informationen. Z.B. über den Behördenleiter namens ABC.

Der kann jetzt als nächstes ge-checkt werden. Was weiß man über ihn? In welchem Zusammenhang könnten Unternehmer und Behördenleiter stehen? Falls man bei dieser Recherche erfährt, dass beide miteinander verschwägert sind und zuletzt 2008 zusammen Urlaub auf Mallorca gemacht haben, wird diese Info eingearbeitet: unter Sommer 2008. Der Informant Soundso mailt sogar ein eingescanntes PDF eines deutschsprachigen Zeitungsartikels von der Baleareninsel. Danach hat XY in einem kleinen Dörfchen (Son Torrella) der Kirche ein neues Kruzifix gespendet. Wert: rund 300.000 €

Undsoweiter undsofort.

Bitte beachten:

Die relevanten Ereignisse/Vorgänge, die den jeweiligen Quellen entnommen werden können, werden nur in sehr stark verkürzter Form im Zusammenhang mit dem Erscheinungsdatum eines Medienberichts gelistet (meist nur Überschrift und Vorspann oder in Stichworten).

Ausführlich wird alles – chronologisch korrekt zugeordnet – in die Ereignis-/Vorgangsspalte eingetragen. Nur hieraus ergibt sich dann der logische und zeitliche Ablauf einer Geschichte. Die Medienberichtsspalte hat in der Regel nur ergänzende Funktion (Rekonstruktion der Themenkarriere im Vergleich zu den tatsächlichen Abläufen).

IV Styleguide für die Chronologie:

Grundsätzliche Hinweise,

die auch bei der Chronologie gelten und die man tunlichst gleich von Beginn an berücksichtigen sollte (spart hinterher viel Korrekturarbeit):

- wie bei allen Texten; Grafiken und Tabellen usw:
 - **NACHNAMEN** immer in **Großbuchstaben**
 - Namen und Bezeichnungen von **Medien immer kursiv**
 - bei den Eigennamen versuchen wir – außer der kursiven Zeichensetzung – die originale Schreibweise mit aufzunehmen, also z.B. die Illustrierte *stern*, die Wochenzeitung *DIE ZEIT*, *DER SPIEGEL*, *panorama*, *MAINPost*, *taz – die tageszeitung* usw.
- die eigentliche Geschichte wird immer im **Präsens** rekonstruiert! Nur wenn in jenen Fällen, die innerhalb eines Eintrags auf ein Ereignis/Vorgang zeitlich davor abstellen, wird eine Vergangenheitsform – punktuell – gewählt, damit das alles zeitlich logisch beschrieben werden kann.

Manchmal kann dies aber auch Ereignisse betreffen, die lange (!) vor Einsetzen der Berichterstattung liegen. Dann kann es u.U. sinnvoll und stilistisch besser sein, diese vorausgegangenen Ereignisse/Vorgänge in einer Vergangenheitsform zu beschreiben
- in der Tabelle werden am Ende eines inhaltlichen Eintrags am Ende des letzten Satzes **keine Punkte** für das Satzende gesetzt
- **folgende Datumsbezeichnungen** haben wir festgelegt:
 - 02.03.2006
 - 11.05.2006
 - März 2006
 - 1996
 - im Laufe des Jahres 1999
 - seit Januar 2002
 - lassen sich einzelne Ereignisse/Vorgänge weder exakt noch ungefähr zuordnen, dann arbeiten wir mittels Plausibilität, also z.B.
 - danach
 - unmittelbar danach
 - vor Juli 2011

- seither oder auch bis heute (wenn es den Schlußeintrag einer Chrono betrifft, der eine bis heute wirkende Folge beschreiben möchte)

V ABC der Akteure

Mit der Erstellung einer (komplizierten, weil hintergründig rekonstruierenden) Chronologie bietet sich parallel dazu die Aufstellung eines **ABC der Akteure** an. Dies muss in jedem Fall für den Leser/User geschehen, ist aber bereits während der Recherche sinnvoll, um die – möglicherweise vielen – Namen aller handelnden Akteure auseinanderzuhalten. Und gegebenenfalls auch Verwechslungen vorzubeugen. Ein solches „ABC“ wird ersteinmal als Arbeitsinstrument angelegt, bevor über die Online-Version entschieden wird, die wiederum nur den Leser/User zur Orientierung dienen soll.

Eingetragen werden sollte:

- Name, Vorname, ggfs. akademische Titel
- falls Parteimitgliedschaft wichtig (Politiker), dann in Klammern dahinter
- Funktion bzw. Rolle beschreiben (ggfs. der fragliche Zeitraum, in dem jemand agiert)
- Dabei bitte alles nüchtern-objektiv beschreiben
- Nur manchmal, z.B. zum besseren Verständnis bei vielen Namen, sind weitere Hinweise für die User hilfreich, wenn es Sinn macht, darauf hinzuweisen, ob es sich um einen ‚bad guy‘ oder ‚good guy‘ handelt

VI Übungsbeispiel – zum Eindenken und Einlernen in die Recherchetechnik einer Chronologie:

Werten Sie die Dokumente in der Datei docs_VorlaufAnzeige.pdf in einer Chronologie aus. Erstellen Sie parallel dazu ein ABC der Akteure. Gehen Sie dabei systematisch vor und achten Sie auch auf die vielen Details in den Dokumenten selbst. Daraus ergeben sich oft ausgesprochen aufschlussreiche weitere Informationen Hinweise.

Im nächsten Abschnitt finden Sie die ganz konkrete Arbeitsanleitung!

VII Prozedere ganz konkret:

- 1) Nutzen Sie für die Erstellung einer Chronologie die Datei Vorlage_Chronologie.doc. In diesem Word-File können Sie ständig neue Zeilen einfügen bzw. anhängen – abhängig von immer neu eingehenden Informationen..

- 2) Füllen Sie die Angaben links oben auf der ersten Seite aus:
 - Chrono zum Thema/Geschichte ...
 - Autor/Bearbeiter
 - Versionsnummer + Datum

- 3) Um sicherzustellen, dass jeder weiß,
 - welche Version die neueste ist
 - wer welche Version bearbeitet oder korrigiert hat,müssen die Dateinamen am Ende immer (aufsteigend) nummeriert werden. Folgendes System hat sich bewährt:
 - Sie als Autor/Bearbeiter nutzen immer ungerade Zahlen
 - Jener, der korrigiert und Verbesserungsvorschläge macht, immer gerade ZiffernBedeutet konkret: Sie verschicken Ihre Datei mit der Endung 01, der Korrektor gibt sie zurück mit der Endung 02. Sie verarbeiten die Anregungen und verschicken erneut als Version 03, der Korrektur wiederum macht daraus 04.
Auf diese Weise kann es nie zu Verwechslungen kommen bzw. es gehen keine Informationen und/oder Verbesserungsvorschläge unter

- 4) Korrekturen bzw. Verbesserungsvorschläge werden im Word-Programm mittels **ÄNDERUNGEN VERFOLGEN** in roter Schrift durchgeführt. Sie können diese dann vergleichsweise einfach übernehmen bzw. den optimierten Text dann wieder in schwarzer Schrift erneut vorlegen. Bitte alle Versionen stets aufheben – bis die finale Endversion steht und online gegangen ist. Die beiden vorletzten Versionen sollten immer gespeichert sein bzw. aufgehoben werden.

- 5) Geben Sie Ihrer Datei nur einen kurzen, aber prägnanten, spruch unverwechselbaren Namen.
Beispiel (SP steht für SPIEGEL):
Sie starten mit „SP-Chrono_IHRNACHNAME-01.doc“
Korrektor macht daraus dann: „SP-Chrono_IHRNACHNAME-02.doc“
Sie optimieren und mailen erneut „SP-Chrono_IHRNACHNAME-03.doc“
usw.

Jetzt kann es losgehen! Auch wenn diese kleine Betriebsanleitung etwas mühsam zu lesen sein sollte, beim Recherchieren und Eintragen Ihrer gewonnenen Informationen werden Sie Lust & Freude haben, wenn Sie sehen, wie sich die Geschichte aus vielen einzelnen Recherchebausteinen nach und nach immer vollständiger zusammensetzt. Und dann auch einen durchgehenden spannenden „roten Faden“ hat.

Deshalb: viel Spaß & viel Erfolg!